

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 46

Artikel: Kleine Nebenverdienste
Autor: Steenken, E.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

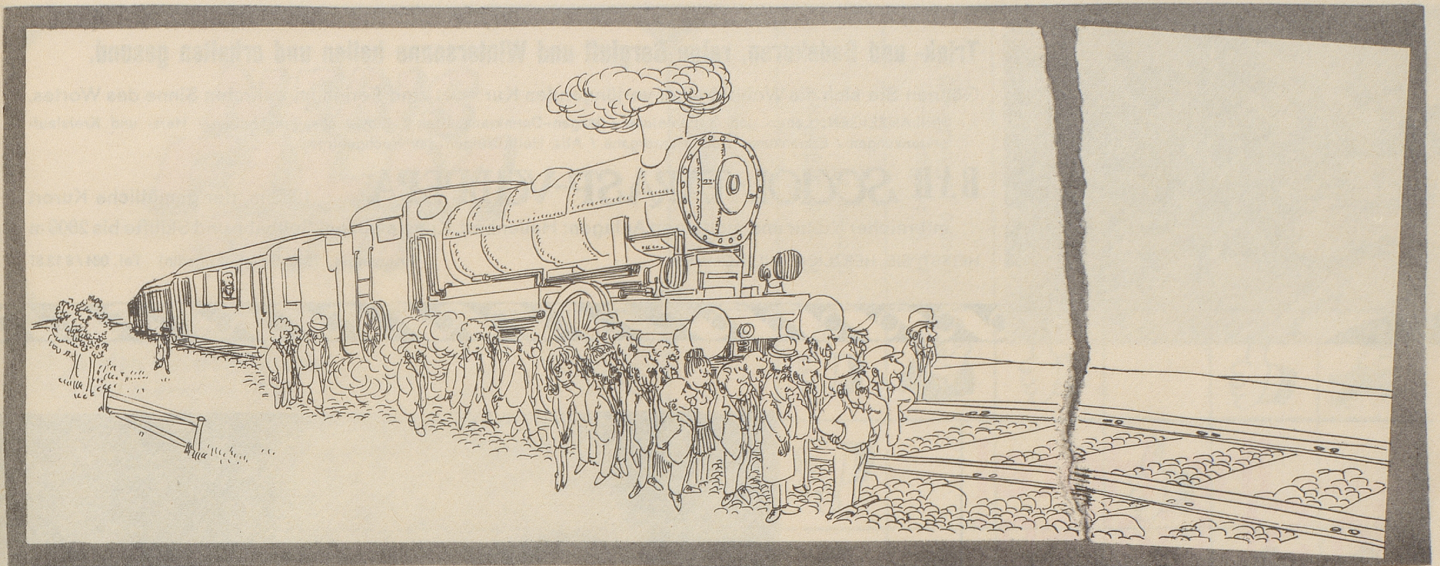
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung: Rauch

Kleine Nebenverdienste

Herr Baumann blickt mit zergrübelter Stirn in seine Agenda: «Montag kann ich nicht», sagt er, «ich bin in der Baukommission, wissen Sie, ein verantwortungsvolles Amt.»

«Gut ... und Mittwoch, denn Dienstag kann ich nicht ...»

«Mittwoch propagiere ich abends die Bratpfanne «Teufi», ein herrliches Instrument, wissen Sie, nichts brennt mehr an. Der Abend wird von der Firma Georg organisiert, es gibt einen Film aus dem Kaukasus, sehr interessant, Sie sollten auch kommen.»

«Danke ... und Donnerstag?»

«Donnerstag ist der einzige Abend in der Woche, wo ich Schach spiele. Außerdem bin ich dort Chef der Bibliothek.»

«Ohne Vergütung, natürlich ...»

«Hm, nicht ganz, man tut schon sowieso zu viel für die Menschheit. Selbstverständlich beziehe ich eine kleine Jahresentschädigung.»

«Dann bleibe uns der Freitag.»

Herr Baumann zieht die Stirn noch stärker in Falten.

«Da bin ich in der TA-Kommission, drei geschlagene Stunden lang, ah, man verzehrt sich. Dem modernen Menschen bleibt keine Zeit.»

«Sie tun's nicht umsonst.»

«Erlauben Sie – würden Sie drei Stunden, drei geschlagene Stunden Tabellen durchgehen?»

«Aber den Samstag haben Sie sich frei gehalten?»

«Daß ich nicht lache», sagt Herr Baumann, «samstags arbeite ich in der Firma Habmich und Co, um ihre verlotterte Buchhaltung in Ordnung zu bringen.»

«Dann könnte ich am Samstag vielleicht mit Ihrer Frau sprechen?»

«Hm, die hat allerlei auf dem Buk-

kel. Sie wissen ja, wir haben keine Kinder und obwohl sie gut verdient und ich auch, will man doch etwas zurücklegen. Außerdem ist unser Häuschen in Spanien noch nicht ganz fertig. Kostet, mein lieber Freund, dann muß ich mein Motorboot neu aufdocken. In den Schuppen sind Ratten eingedrungen. Die fressen selbst die Leinwand weg. Eine Epoche haben wir ...!»

«Wie wär's mit Sonntag morgen?»

«Kirchenrat, mein Lieber, ich spiele ein wenig Orgel, denn augenblicklich ist kein Organist da.»

«Gibt wohl auch eine Kleinigkeit?»

«Will ich meinen», sagt Herr Baumann mit fester Stimme, «ich habe nicht umsonst drei Jahre lang als junger Mann Musik studiert. Eine verflixte Zeit und am Sonntag nachmittag haben wir Kegelspieler einen Stand, an dem ich Getränke – wir haben da einen sehr guten Fendant – verkaufe. Kommen Sie doch vorbei und trinken wir ein Glas.»

«Nein, der Sonntagnachmittag ist mir heilig», sage ich.

Herr Baumann blättert lange in seiner Agenda.

«Diese Arbeiten», murmelt er, «aber schließlich will man seinen Mitmenschen doch eine Gefälligkeit erweisen, nicht wahr? Doch warten Sie, wie wär's in drei Monaten am sechzehnten, wie? Ein Donnerstag, ich wäre um Mitternacht frei.»

«Sie scherzen?»

«Nein, die Jubiläumssitzung der Firma Aufbau AG, wo ich den Bericht schreibe, wird totsicher dann zu Ende sein und da die Wirtschaft noch bis um zwei Uhr morgens offen hat – könnten wir in aller Ruhe über Ihre bewußte Angelegenheit sprechen, nicht wahr. In aller Ruhe.»

«In aller Ruhe», sage ich.



Bitte weitersagen

Wie leicht ist's doch für Dich und mich im Glück und Wohlbehagen,

des Schicksals wehen Wespenstich bei andern zu ertragen!

Mumenthaler

«Oder wäre Ihnen das ein bißchen früh?»

«Früh ... spät wollen Sie sagen.»

«Wie Sie wollen», sagt Herr Baumann, nicht ohne Neid in der Stimme. «Sie haben's natürlich gut. Jeden Abend frei.»

«Feierabend wollen Sie sagen.»

«Feierabend, ha, ha, ha, daß ich nicht lache. Den kennen meine Frau und ich schon lange nicht mehr.»

«Könnten wir uns nicht auf nächste Weihnacht einigen?»

Wieder blättert Herr Baumann. Dann lächelt er:

«Eine glückliche Lösung, ich sehe gerade, daß ich frei bin; gut, einigen wir uns auf den kommenden Dezember. Ich mache gleich ein dickes Kreuz. Und nun auf Wiedersehn, wissen Sie, ich habe wahnsinnig viel Zeit verloren.»

E. H. Steenken

4711
SIR international
ausgesprochen männlich

Eau de Cologne
Rasiercreme
Rasierwasser